

Interpellation Lemmenmeier-St.Gallen / Gschwend-Altstätten (20 Mitunterzeichnende)  
vom 26. Februar 2013

## **Die Erinnerung an eine herausragende Persönlichkeit wach halten: Wie geht der Kanton St.Gallen mit dem Andenken an Paul Grüninger um?**

Schriftliche Antwort der Regierung vom 7. Mai 2013

Max Lemmenmeier-St.Gallen und Meinrad Gschwend-Altstätten erkundigen sich in ihrer Interpellation vom 26. Februar 2013 im Zusammenhang mit dem Theaterstück «Paul Grüninger – Ein Grenzgänger», welches am Theater St.Gallen aufgeführt wurde, nach dem Umgang mit dem Andenken an Paul Grüninger im Schulunterricht und in Lehrmitteln der st.gallischen Volks- und Mittelschulen. Sie befürchten, dass die jüngeren Generationen das Wissen um die geschichtsträchtige Persönlichkeit zusehends verlieren und sehen die Schule diesbezüglich in der Pflicht.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Person und Wirken von Paul Grüninger sind für den Kanton St.Gallen von grosser Bedeutung. Die Erfahrungen zeigen, dass sich Schülerinnen und Schüler für diese Epoche der Zeitgeschichte ausgesprochen interessieren. Im Geschichtsunterricht der Volksschule wird versucht, den Zeitgeist auch anhand von Persönlichkeiten wie Paul Grüninger, Maurice Bavaud (er plante ein Attentat auf Hitler), dem Ostschweizer Carl Lutz (1964 als erster Schweizer von der Holocaust-Stiftung Yad Vashem als «Gerechter» geehrt) oder der Flüchtlingsbetreuerin Gertrud Kurz zu vermitteln. Auf der Oberstufe dient der Bericht «Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus» (sog. Bergier-Bericht), in welchem die Rolle von Paul Grüninger thematisiert ist, vielen Lehrpersonen als Quelle zur Vorbereitung des Unterrichtes. Es kann davon ausgegangen werden, dass Paul Grüninger insbesondere in den Schulen der Grenzregion Rheintal, aber auch im ganzen Kanton, eingehend thematisiert wird. Die Aufführung des szenischen Dokuments über Paul Grüninger am Theater St.Gallen verschafft dazu mit Sicherheit starke Impulse.

Es liegt grundsätzlich im Ermessen der Lehrperson, Schwerpunkte bei den Lerninhalten zu setzen. Lehrpläne und Lehrmittel geben lediglich Richt- oder Grobziele vor, die dem allgemeinen Bildungsauftrag verpflichtet sind. Grundlage dafür bilden das Volksschulgesetz (sGS 213.1; abgekürzt VSG) und das Mittelschulgesetz (sGS 215.1; abgekürzt MSG). Lehrplan und Lehrmittel der st.gallischen Volks- und Mittelschulen werden gemäss dem Volksschulgesetz und dem Mittelschulgesetz vom Erziehungsrat erlassen bzw. bezeichnet und von der Regierung genehmigt. Regierung und Erziehungsrat stellen fest, dass der Detaillierungsgrad des Lehrplans der Volksschule zur Erfüllung des allgemeinen Bildungsauftrags ausreicht. Bezüglich der Mittelschulen haben Regierung und Erziehungsrat keine Absicht, punktuell Lehrinhalte vorzugeben und damit in die Lehrfreiheit der Lehrpersonen einzugreifen.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Im aktuell gültigen Lehrplan der Volksschule des Kantons St.Gallen wird für den Fachbereich «Mensch und Umwelt» das Richtziel «Wertvorstellungen klären» beschrieben. Thematisiert wird die Hinterfragung der Handlungsweisen im Umgang mit sich selbst, mit den Mitmenschen und mit der Natur. Es liegt in der Verantwortung der einzelnen Lehrperson, mit welchen Inhal-

ten dieses Richtziel erarbeitet wird. Auf der Oberstufe wird für den Teilbereich «Räume und Zeiten» das verpflichtende Grobziel vorgegeben, Verflechtungen zwischen der Schweiz, Europa und der Welt zu untersuchen und zu beurteilen und zwar anhand des obligatorischen Inhalts «Rolle der Schweiz während und nach den Weltkriegen». Diese Zielvorgaben können für die Lehrpersonen Ausgangspunkt sein, das Wirken von Paul Grüninger im Spannungsfeld von Pflichterfüllung und humanitärem Verhalten zu thematisieren. Für die inhaltliche Vorbereitung steht eine Reihe von Hintergrundmaterialien und Lehrmittel zur Verfügung. Im Heimatkundelehrmittel für die Primarschule, «St.Gallerland» (Lehrmittelverlag St.Gallen, 2009) wird im Kapitel «Miteinander» speziell auf das Flüchtlingsproblem eingegangen. Der Einsatz von Polizeihauptmann Paul Grüninger für die Flüchtlinge im Zweiten Weltkrieg an der Grenze zum Kanton St.Gallen wird darin beschrieben, ebenso seine Bestrafung und seine Rehabilitierung. Zu erwähnen ist zudem die Schulzeitschrift «aktuell» des Lehrmittelverlags St.Gallen für die Oberstufe. Die Lehrpersonen erhalten mit diesen Heften die Möglichkeit, kurzfristig interessante und aktuelle Themen in ihren Unterricht einzubauen. Anfang Juni 2013 erscheint ein Heft mit dem Titel «Zivilcourage». Im Kapitel «Mutige Menschen damals» erscheint über Paul Grüninger ein umfassender Text.

Im differenzierten Katalog des Lehrplans der Mittelschulen wird der Zweite Weltkrieg als eines von 28 Themen aufgeführt. Auf detailliertere Vorgaben wird im Sinne eines offenen Lehrplans verzichtet. Im Rahmen der festgelegten Bildungsziele können Persönlichkeiten wie Paul Grüninger Eingang in den Unterricht finden. Wie bei den Volksschullehrpersonen liegt es jedoch

in der Zuständigkeit der einzelnen Mittelschullehrperson, Schwerpunkte zu setzen. Gemäss Art. 56 Abs. 2 MSG besteht bezüglich der Lehrmittel Methodenfreiheit.

2. Im Rahmen des Bildungsauftrags steht die ganzheitliche Förderung und Entwicklung der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Wie bereits ausgeführt, wird in den obligatorischen Lehrplanzielen die Auffassung bekräftigt, dass die Behandlung der schweizerischen Flüchtlingspolitik ein wichtiger Teil des Unterrichts ist. Die Regierung teilt diese Meinung. Der Entscheid über die Behandlung der Person Paul Grüninger im Speziellen, liegt jedoch bei der Lehrperson.
3. Die Regierung stellt fest, dass dem Andenken an Paul Grüninger in angemessener Weise Rechnung getragen wird. Bisherige und aktuelle Aktivitäten haben das verdienstvolle Handeln von Paul Grüninger erfolgreich ins Bewusstsein auch der jüngeren Generation der Lehrerschaft gerufen. Der künftige Lehrplan 21 wird der Schule den Auftrag zuweisen, Schülerinnen und Schüler zu befähigen Regeln, Situationen und Handlungen zu hinterfragen, ethisch zu beurteilen und Standpunkte begründet zu vertreten. Ebenso sollen sie befähigt werden, einzelne Schweizerinnen und Schweizer zu porträtieren, die einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Zusammenlebens oder der sozialen Gerechtigkeit in der Schweiz und in der Welt geleistet haben. Die Auseinandersetzung mit Paul Grüningers Geschichte ist dazu ein geeigneter Inhalt.

Das Bildungsdepartement sieht vor, einen Kurs für interessierte Lehrpersonen aller Stufen anzubieten, der den Verdiensten von Paul Grüninger gewidmet sein wird. Geplant ist auch der Beizug von noch lebenden Zeitzeugen sowie Vertretern des Vereins «Paul Grüninger».